

Verbundkatalog Kalliope

Mann, Erika

o.O., 1960-04-03

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

3. April 1960

An den Kultusminister
des Landes Nordrhein-Westfalen
Dr. Werner Schütz
Cäcilienallee 2
Düsseldorf

Sehr verehrter und lieber Herr Minister, -

Herr Ernst Schnabel hat uns eine Abschrift Ihres so freundlichen Schreibens vom 14. März zugeleitet, und ich darf Ihnen, - auch und besonders im Namen meiner Mutter und meines Bruders Golo, - sehr herzlich danken für Ihre Bereitschaft, der Gründer-Gruppe der geplanten Thomas Mann-Gesellschaft beizutreten. Ganz ungemein verbunden sind wir Ihnen dafür, dass Sie dem Projekt bereits soviel ernste und produktive Gedankenarbeit gewidmet haben. Natürlich - wie Sie feststellen - ist die Zusammenstellung des Mitarbeiterkreises von ausschlaggebender Wichtigkeit, und es wird nicht ganz leicht sein, da eine Wahl zu treffen, die, auf der einen Seite Namen von einigerem Gewicht, auf der anderen Personen einbegreift, die wirklich arbeitswillig sind und deren Zeit nicht allzu bemessen wäre.

Für den Augenblick hat leider die ganze Gründung sich verzögert. Dr. Gottfried Fischer erkrankte vor über einem Monat an einer Gürtelrose, die zunächst normal zu verlaufen schien, dann aber eine Entwicklung nahm, die ihn nötigte, sich ins Krankenhaus zu begeben. Und während freilich im Verlag alles seinen gewohnten Gang geht, ist die Abwesenheit von Dr. Fischer gerade in unserem Zusammenhang ausserordentlich störend. Er gehört zu den Ur-Initiatoren des Planes und hätte die vorbereitende Arbeit an erster Stelle zu leiten. Ernst Schnabel sitzt in Paris, ist, auf Monate hinaus, mit Auslandsverpflichtungen überbürdet und kann ergo zur Zeit in Sachen der Gesellschaft nicht sehr rege sein.

Auch wollte Dr. Fischer, ehe er erkrankte, sich mit Herrn Abs in Verbindung setzen, und es wird kaum gelingen, diesen wichtigen Mann heranzuziehen, ehe der Patient wieder auf dem Dam ist.

Dies alles schreibe ich Ihnen nur, damit Sie sich nicht darüber wundern, dass bis dato so wenig Fortschritt zu verzeichnen ist. Trotz allem hoffen wir mit einiger Zuversicht, die Gründung möchte noch rechtzeitig vor dem 5. Todestag meines Vaters vollzogen werden können.

Während es mir im Übrigen kaum anstünde, mich meinerseits werbend - oder sonstwie - in die Planung einzuschalten, hatte ich es übernommen, den Alt-Bundespräsidenten, Prof. Dr. Heuss, unserer Sache womöglich als Ehrenpräsidenten zu gewinnen. Ich tat dies auf Grund des ja auch von Ihnen betonten schönen politischen und menschlichen Einklangs, der schliesslich zwischen Professor Heuss und meinem Vater bestand und den ich in persönlichem Kontakt mit Heuss bei ihm wiederholt als fortwirkend empfinden durfte. Wenn ich dennoch bis jetzt zögerte, mich mit dem Alt-Bundespräsidenten in Verbindung zu setzen, so nur, weil mir schien, die Realisierung des Projektes müsse ein wenig fortgeschrittener sein, ehe man sich dieser besonderen Zustimmung versicherte. Sobald wir bezüglich Dr. Fischers etwas klarer sehen, will ich an Heuss schreiben, - wie ich es ja längst an Hermann Hesse getan, dessen Ja uns erfreulicher Weise vorliegt.

Seien Sie, sehr verehrter Herr Minister, nochmals aufs schönste bedankt. Oft und gern erinnere ich mich unserer Stuttgarter Tischnachbarschaft und der Gespräche, aus denen mir, unter anderem erhellte, wie tief Sie in das Werk von T.M. eingedrungen sind, - ja, dass Sie ganze Passagen spontan und wortgetreu wiederzugeben wussten. Ich war, - wo nicht gerade überrascht, so doch aufs freudigste berührt.

Mit den besten Grüßen und Wünschen bin ich

Ihre sehr ergebene:

